

Gastronomen – STUTTGARTER NACHRICHT

Was müsste ein Reformator heute sagen?



Nummer 253 · 44. Woche · 71. Jahrgang · S

Montag, 31. Oktober 2016

www.stuttgarter-nachrichten.de · € 1,70 · E 4063

Notdienste	11/22
Veranstaltungen	11 – 12
Kultur	13 – 15
Wissenswert	16
Stuttgart und Region	17 – 21/23
Impressum	21
Sport	25 – 32
Gewinnzahlen	30

Wetter



Mittags 15° Nachts 3° Nach Nebelauflösung meist sonnig ▶ Seite 20

Kontakt

Leserservice (Abo):

0711/7205-0 07 11 / 72 05 - 61 61

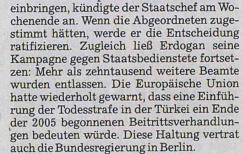
Auch Politiker in Belgien soll Oettinger ver- fragt sich allerdings ärgert haben, weil er sagte, die Region Wal- doch, wie lange ein lonie werde von "Kommunisten" geführt. solcher Tee ziehen Die Grünen-Fraktion im EU-Parlament forderte Oettingers Rücktritt.

- ▶ Kommentar
- ▶ Seite 3

habe, sagte der CDU-Politiker, er habe auf- reaktion hervor. Der Fleischhändler zeigen wollen, welche Herausforderung die www.gourmetfleisch.de aus Mönchenglad-Aufholjagd von Ländern wie China und bach hat deshalb einen Fleisch-Tee auf den Südkorea darstelle. Im Hinblick auf die Markt geworfen. Fleisch sei das neue Ka-Wortwahl räumte er ein: "Das war eine et- mille, behauptet er und spricht vom "ersten was saloppe Äußerung, die in keinster Weise Steak, das man trinken kann". Der Veganer respektlos gegenüber China gemeint war." in uns fällt da natürlich fast in Ohnmacht,

muss, wenn man das Steak medium haben will. (rai)

▶ Seite 2



werde einen entsprechenden Gesetzentwurf

Die, die sich nun wie die Political-Correctness-Geier und wie üblich aufgeregt auf Oettinger stürzen (ohne zu fragen, wieso da einer aus einer geschlossenen Runde einfach mal so Redeteile durchs Internet pustet), sollten wissen, dass Oettinger ihren Vorurteilen nicht entspricht. Man könnte es kurz so zusammenfassen: Sie sollten einfach nur mal die Schnauze halten. Aber halt! Das darf man ja auch nicht mehr sagen. Nicht einmal als Fußballtrainer.

wolfgang.molitor@stuttgarter-nachrichten.de

Neue Hürden für Wohnbau am Pragsattel

Spekulationen um Grundstückserwerb: Investor der 270 geplanten Wohnungen des Theaterviertels in Stuttgart wehrt sich

VON SVEN HAHN

STUTTGART. Um die Grundstücke für das dersetzungen stets deutlich distanziert. geplante Wohngebiet Theaterviertel auf dem rund 270 Wohnungen, wird seit Jahren erbit-

mäßig erworben haben soll. Bisher hatte sich

Der Ex-Eigentümer der Flächen, der Tep-Pragsattel, einem der größten Stuttgarts mit pichhändler Sabet, behauptet, seine Grundstücke seien zunächst zu günstig veräußert worden. Beim ersten Verkauf 2013 aus der Nun wird der Eigentümer und Bauherr, Insolvenzmasse des Teppichhändlers heraus, die Firma Formart, in diese Streitigkeiten hi- wurde eine Summe von 6,7 Millionen Euro für neingezogen. Bei der Stadtverwaltung ist ein das Areal bezahlt. Beim zweiten Verkauf an Schreiben eingegangen, aus dem hervorgeht, Formart im März 2015 sollen hingegen mehr dass Formart die Grundstücke nicht recht- als 17 Millionen Euro bezahlt worden sein.

der Investor von den jahrelangen Auseinan- Stuttgarter Stadtverwaltung, um die Recht- aktuelle Eigentümer und Bauherr, die Firma mäßigkeit dieses Vertrages würden derzeit Formart, wehrt sich vehement gegen die Vorrechtliche Auseinandersetzungen vor dem würfe. Ein Sprecher des Unternehmens er-Landgericht in Köln ausgetragen. Kläger ist klärte: "Wie bereits mehrfach gesagt, haben eine Firma namens Foros, die behauptet, an der Firmenstruktur der ehemaligen Eigentümer der Flächen beteiligt gewesen zu sein.

In dem Schreiben, das unserer Zeitung vorliegt, heißt es von Foros: "Sollten wir mit unserer Rechtsauffassung durchdringen, wäre der Grundstückskaufvertrag vom

Nun heißt es in einem Schreiben an die 11.03.2015 schwebend unwirksam." Der wir das Grundstück rechtmäßig erworben."

Die Stadt steht zudem kurz vor dem Verkauf eigener Flächen an Formart, die Teil des Wohngebiets werden sollen. Man habe den Verkauf jedoch rechtlich abgesichert, heißt es aus dem Rathaus.

► Stuttgart und Region Seite 18

Obergrenze in der Flüchtlingspolitik ein-Merkel, dass sie seine Forderung nach einer

45 Milliarden Euro setzt die Fleischwirtre indes langst noch nicht heran; Etwa

wurden sich fachpolitiker mit dem Gemit den Gewerkschalten. Am Dienstag

Stuttgart und die Region



Die umstrittenen Flächen liegen im Schatten des neuen Hochhauses auf der Prag

Foto: Lichtgut/Achim Zweygarth

Es werden Bedenken laut, ob der Investor die umstrittenen Grundstücke des Theaterviertels rechtmäßig erworben hat Hindernisse am Pragsattel

Bislang streitet der Eigentümer des Areals am Pragsattel, die Firma Formart, jegliche Verbindung zu den Konflikten um den Baugrund für die rund 270 geplanten Wohnungen des Theatervier-tels ab. Doch diese Position scheint ins Wanken zu geraten.

rechtmäßig erworben zu haben Formart betont, das Grundstück Der Eigentümer und Bauherr

STUTTGART. Der Investor hinter einem der größten Wohnbaugebiete der Stadt könnte vor Beginn der Bauarbeiten in Schwierigkeiten stecken. Nach Informationen unserer Zeitung sind gegenüber der Stadt Zweifel geäußert worden, ob der Bauherr rechtmäßig in Besitz des Areals gelangt ist. Auf der Prag sind rund 270 dringend benötigte Wohneinheiten geplant.

Um die Flächen wird seit den gescheiterten Plänen für den Bau eines Trump-Towers erbittert gerungen. Der aktuelle Investor, die Firma Formart, streitet bislang jegliche Verbindung zu den Streitigkeiten und Gerichtsprozessen um die Grundstücke ab. Formart-Geschäftsführer Harald Meerße erklärte im Juli dieses Jahres: "Wir haben den Ankauf geprüft und haben keine Zweifel daran, dass der Kauf der Grundstücke rechtsbeständig ist. Den Streit um die Flächen zwischen den Voreigentümern kommentieren wir nicht." Man kenne den Konflikt allein aus der Presse.

Doch diese Position scheint zunehmend ins Wanken zu geraten. Bei der Stadt ist ein Schreiben eingegangen, welches unserer Der bisherige Streit lässt sich so zusammenfassen: Der ehemalige Eigentümer der Flächen, der Teppichhändler Sabet, behauptet, die Grundstücke seien unter Wert verkauft worden. Die Flächen wurden am 16. August 2013 für 6,7 Millionen Euro aus der Insolvenzmasse der Firma Sabet heraus verkauft. Sabet führte daraufhin Gutachten an, die belegen sollten, dass die Flächen einen wesentlich höheren Wert haben. Hafez Sabet, der Sohn des Firmengründers, behauptet: "Die Deutsche Bank hat die Firmen der Familie in die Insolvenz getrieben, um sich die Vermögenswerte des Mittelständlers unter den Nagel zu reißen." Sein Vorwurf: Die Bank sei an der Firmenstruktur der Käufer beteiligt und wolle so vom späteren Projektgewinn profitieren.

Die Deutsche Bank teilt auf Anfrage mit, man werde sich nicht zu Kundenbeziehun-

ins Wanken zu geraten. Bei der Stadt ist ein Schreiben eingegangen, welches unserer Zeitung exklusiv vorliegt. Der Brief stammt von der Foros Unternehmensberatung. Darin heißtes: Der Kaufvertrag, mit dem Formart in den Besitz der Grundstücke gelangt ist, sei Gegenstand rechtlicher Auseinander-

Das geplante Theaterviertel

tung davon in Kenntnis setzen, dass Foros über eine Treuhandkonstruktion an den Projektgesellschaften Maybach 1 bis 4 beteiligt gewesen sei. Dabei handelt es sich um die ehemaligen Eigentümer, die später an Formart verkauft haben.

Foros schreibt zudem, das Unternehmen hätte dem Verkauf zustimmen müssen, was nicht geschehen sei. Auch der Käufer Formart sei darüber informiert gewesen, behauptet Foros weiter. Dieser Streit werde derzeit vor dem Landgericht in Köln ausgetragen. "Sollten wir mit unserer Rechtsauffassung durchdringen, wäre der Grundstückskaufvertrag vom 11. 03. 2015 schwebend unwirksam", schreibt Foros an die Stadt.

VON SVEN HAHN

gen äußern. Thomas Schulz, der Sprecher des ebenfalls von Sabet angegriffenen Insolvenzverwalters Steffen Beck, erklärt: "Es ist die gesetzliche Pflicht des Insolvenzverwalters, das bestmögliche Ergebnis für die Gläubiger zu erzielen." Die Grundstücke hätten mehrfach im Rahmen einer Zwangsversteigerung veräußert werden sollen. "Der Abschluss vom 16. August 2013 war somit das beste erzielbare Angebot", so der Sprecher. Und: "Herr Beck ist all seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachgekommen." Im Zuge des Insolvenzverfahrens hat es zahlreiche Gerichtsverfahren gegeben. Im Rahmen derer seien viele von Sabets Behauptungen widerlegt worden, so Schulz. Zum Beispiel seien die Gutachten zum höheren Wert den Grundstücke, die Sabet anführt, "auf einer nicht nachvollziehbaren

Grundlage" erstellt worden. Doch inzwischen stützt sich Sabet nicht mehr allein auf Gutachten. Im August 2013 waren die Käufer die Projektgesellschaften Maybach 1 bis 4. Diese haben die Flächen inzwischen weiterverkauft – an den Investor Formart. Nach Informationen unserer Zeitung wird in dem Vertrag vom 11. März 2015 der Verkaufspreis mit 17,1 Millionen Euro angegeben – fast eine Verdreifachung des Preises.

Von all diesen Schwierigkeiten will Formart nichts wissen und nutzt bislang jede Gelegenheit, sich von den bisherigen Auseinandersetzungen zu distanzieren. Konfrontiert mit dem Schreiben von Foros an die Stadt, heißt es von Formart nun: Man wolle über Details zu den eigenen Einschätzungen nicht in der Öffentlichkeit sprechen. Und weiter: "Bitte berücksichtigen Sie auch, dass uns dies insbesondere aufgrund von Vertraulichkeitsvereinbarungen im Rahmen unseres Kaufvertrags untersagt ist. Wie bereits mehrfach gesagt, haben wir das Grundstück rechtmäßig erworben", erklärt ein Sprecher von Formart auf Anfrage.

Für den Bau der geplanten Wohnungen benötigt der Investor zudem Flächen, die derzeit noch im Besitz der Landeshauptstädt, stadt hat diese Grundstücke noch nicht an den Investor verkauft. Derzeit seien die Verhandlungen noch im Gange, erklärt der Sprecher der Landeshauptstädt, Sven Matis. Ziel sei es, die Verträge noch im Lauf des Jahres zu unterschreiben. In der Vergangenheit hat Stuttgarts Finanzbürgermeister Michael Föll (CDU) bereits darauf hingewiesen, dass der bereits formulierte Kaufvertrag besonders umfanereich sei. Da-

